

Zur Deutung der Namen „Mortenua“ und „Offenburg“

Von Otto Kähni

Am 1. Januar 1973 wurden auf Grund der Gebietsreform die Kreise Offenburg, Lahr, Kehl, Wolfach und der Bezirk Achern des Kreises Bühl zu einem neuen Kreis integriert, der den Namen „Ortenaukreis“ erhielt. Diese Namengebung ist sehr treffend; denn der neue Kreis im mittelbadischen Raum, flächenmäßig der größte Baden-Württembergs, deckt sich weitgehend mit der geschichtlichen Ortenau, d. h. mit der alemannisch-fränkischen Gaugrafschaft Mortenua, die sich zwischen Rhein und Schwarzwald von der Bleich im Süden bis zur Murg-Oos-Linie im Norden erstreckte.

Immer wieder wurde festgestellt, daß die Bedeutung des Namens Mortenua fragwürdig ist und es bleiben wird, wenn nicht ein glücklicher, sprachlicher Fund das Rätsel lösen wird. Anklang fand eine anschauliche, der Natur der Landschaft entsprechende Deutung: Mor = Moor, Sumpf, ten = abgeschwächtes tunk (= flache Erhebung in sumpfigem Gelände, vergl. die Ortsnamen Kartung, Leiberstung usw. in der Bühler Gegend), Au = von fließendem Wasser umgebene Niederung. Man war der Auffassung, daß die Stammsilbe „Mor“ auf die Bodenbeschaffenheit hinweise; denn nach der letzten Eiszeit hatten sich die vom Schwarzwald kommenden Schmelzwasser am Fuß der Vorberge gesammelt. Ein gewaltiger Strom, dem die Wissenschaft nach den bedeutendsten Zuflüssen den Namen „Kinzig-Murg-Fluß“ gegeben hat, floß dem Rhein parallel nach Norden. Nach seiner Auflösung in Flüsse, die dem Rhein zuströmten, blieb die breite Mulde lange Zeit sumpfig. Zahlreiche Flurnamen wie „Bruch, Wasser, Lache, See und Moor“ bezeugen das.

Diese Deutung ist nun widerlegt worden. In der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 120. Bd. 1972 erschien eine Abhandlung: „Ortenau und Offenburg. Zur Kontinuität eines vorgermanischen Ortsnamens“. Der Verfasser ist Dr. Albert Greule, wissenschaftlicher Assistent am Deutschen Institut der Universität Mainz, ein Sohn der Ortenau. Er knüpft an die seit Leichtlen (1818) vertretene Auffassung an, die den Namen „Mortunouwa“ auf einen vorgermanischen Ortsnamen zurückführt. Die Deutung „Mor-Sumpf“ wird wegen sprachlicher Schwierigkeiten abgelehnt. Dagegen bereite es keine lautlichen Unebenheiten, wenn man von dem Glied „Mordun bzw. Mortun“ auf einen keltischen Ortsnamen „Morodunum“ schließt.